

## DIE ORGEL IN DER BALGRISTKIRCHE

Als der Orgelexperte im August 1949 von der Kirchenpflege Neumünster den Auftrag bekam, einen Expertenbericht über die zu erstellende Orgel in der Balgristkirche auszuarbeiten, lag bereits schon eine Offerte einer schweizerischen Orgelbaufirma vom Juli 1947 als Grundlage vor. Diese diente dem beauftragten Architekturbüro Gebrüder Pfister zur Platzberechnung des vorzusehenden Orgelraumes.

Die Anordnung der Orgel in einer im linken Drittel der Stirnfront ausgesparten Nische konnte als gute Lösung bezeichnet werden. Die Disposition der in der Offerte vom Juli 1947 aufgestellten Registerzusammenstellung musste durch eine neue ersetzt werden, welche dem notwendigen Klangvolumen, sowie den vielseitigen Ansprüchen besser entsprach. Selbstverständlich waren der Planung einer neuen Disposition durch das bereits festgelegte Mass des Orgelraumes Grenzen gesetzt, sodass mit einer verhältnismässig geringen Registerzahl ein Maximum an Klangvolumen herausgebracht werden musste.

### Die Disposition ist folgende :

<b>I. Manual (Hauptwerk)</b>		15. Scharf 4—7 fach	1 $\frac{1}{2}$ '
1. Stillgedeckt	16'	Superquinte	1 $\frac{1}{8}$ '
2. Principal	8'	(Auszug aus No. 15)	
3. Hohlflöte	8'	16. Trompete	8'
4. Octav	4'	17. Schalmei	4'
5. Flöte	4'		
6. Mixtur 5—7 fach	2'	<b>Pedal</b>	
Octav	2'	18. Flötenbass	16'
(Auszug aus No. 6)		Stillgedeckt	16'
7. Corno	8'	(Transmission aus No. 1)	
<b>II. Manual (Oberwerk, schwellbar)</b>		19. Principal	8'
8. Principal	8'	Flöte	8'
9. Rohrflöte	8'	(Octavtransmission aus No. 18)	
10. Salicional	8'	Choralbass	4'
11. Octav	4'	(Octavtransmission aus No. 19)	
12. Nachthorn	4'	20. Fagott	16'
13. Waldflöte	2'		
14. Sesquialtera	2 $\frac{2}{8}$ ' und 1 $\frac{3}{8}$ '		

**Spieltisch** mit einer Handregistra-  
tur und zwei freien Kombinationen.  
Manualkoppel und Pedalkoppeln  
als Registerkipper und Tritte  
über der Pedaltastatur. Tritte zum

Abstellen der Mixtur- und Zungenregister.  
Je ein Balanciertritt für das Schwellwerk des II. Manuals  
und das Registercrescendo.

Währenddem der Aufbau des Hauptwerkes und des Oberwerkes nach den Grundsätzen alten, traditionellen Orgelbaues gestaltet wurde (das Hauptwerk in gleicher Höhe wie der Pfeifenprospekt, das Oberwerk ca. zweieinhalb Meter höher), brachte es die moderne Architektur mit sich, dass das Pedalwerk fast ausschliesslich in der Schauseite der Orgel (Prospekt) Aufstellung fand. Das Problem der Unsichtbarmachung des hochgelegenen Oberwerkes (II. Manual) wurde von den Architekten in origineller Weise durch eine mit Tonröhren verschiedenen Durchmessers durchsetzte Mauer gelöst, was einen ausgezeichneten Schallaustritt gewährt. Hinter den Prospektpfeifen ist die Mauer vollkommen durchbrochen, sodass das Hauptwerk ungehindert durch sie sprechen kann.

Der Spieltisch steht in der linken Ecke, unmittelbar unter dem Pfeifenprospekt und ist mit einem Schwachstromkabel mit der Orgel verbunden. Nur die seit ca. 25 Jahren in der Schweiz verbreitete elektrische Spieltraktur ermöglichte eine solche Spieltischordnung, welche sich bereits schon bestens bewährt hat.

Die Windladen, auf welchen die Pfeifen stehen, enthalten präzise arbeitende elektrische Ventile; sie sind nach dem bereits schon vor 250 Jahren bestens erprobten Schleifwindladensystem erstellt und gewährleisten eine äusserst weiche Ansprache der Pfeifen.

Die Firma Goll & Co., AG., Luzern, verwendete beim Bau der Orgel das beste Material, und der Chefintonteure, Direktor Wilhelm Lackner, intonierte die Pfeifen im Stile der alten norddeutschen Orgelbauschule; sie zeichnen sich durch singende Grundstimmen und klare Mixturen aus. Der im Verhältnis zur Registerzahl reiche Zungenchor verleiht der Orgel majestätische Kraft und Feierlichkeit.

*Aus: Denkschrift zur Einweihung der Kirche Balgrist  
am 8. Juni 1952, hrsg. Kirchengemeinde Neumünster*